Botschaft

des Präsidenten der Republik Venezuela, General J. V. Gómez an den Nationalkongress in seiner ordentlichen Sitzung von 1927.



LITOGRAFIA DEL COMERCIO
CARACAS

Botschaft

des Präsidenten der Republik Venezuela, **General J. V. Gómez** an den Nationalkongress in seiner ordentlichen Sitzung von 1927.





LITOGRAFIA DEL COMERCIO
CARACAS

Senatoren!
Abgeordnete!

Ich entbiete Euch meine patriotischen Glückwünsche zu Eurer Vereinigung in der Gesetzgebenden Kammer und in Übereinstimmung mit der Verfügung des Artikels 101 der nationalen Verfassung gebe ich Euch Rechenschaft über die Innen- und Aussenpolitik meiner Regierung während des verflossenen Jahres.

Die Verwaltungstätigkeit, zu ausgedehnt um sie aufzuzählen, werdet Jhr mit Einzelheiten in den Denkschriften und Rechenschaftsberichten finden, die Euch in dieser Sitzung die Ressortminister darbieten. Dort werdet Jhr sehen, wie das Geld der Nation in Werken und Schöpfungen des Gemeinwohls angelegt wurde, und wie sich die Wirtschaftspläne entwickeln mit dem Ziel, die Republik zum höchsten Grade des

Wohlstandes und tatsächlichen Fortschrittes zu fördern.

In der Denkschrift des Finanzministeriums könnt Jhr feststellen, dass am 26. des laufenden April die Reservebestände der Staatskasse sich auf die Summe von 75.337.413,86 Bolivares beliefen. [1]

Das, was in der Politik erreicht ist, überragend in den Folgen für die Zukunft, werdet Jhr im Herzen des Volkes eingegraben finden, in dem eines jeden von Euch und in meinem eigenen, weil im Verlauf von neunzehn Jahren mir der Sieg meiner teuersten Ideale zufiel. Und heute kann ich Euch wohl erklären, dass wir ohne politische Gefangene und in einer Atmosphäre aufrichtiger Herzlichkeit das Vaterland endgiltig eingestellt sehen auf das bürgerliche Leben, das noch ungehobene Reichtümer birgt und das Bewusstsein seiner Rechte, seiner Pflichten und seiner zukünftigen Geschicke. Ausserdem obliegt es mir zu versichern, dass, soweit ich die im öffentlichen Leben stehenden Männer kenne, es heute in Venezuela keine Feinde gibt. Die Beziehungen zu den fremden Regierungen erhalten sich herzlich, und das ehrenwerte Diplomatische Korps, das in dem Lande beglaubigt ist, kann Euch mein Zeugnis bestätigen. Ich bin ein aufrichtiger Freund der arbeitsamen Elemente, und in den Fremden, die in unser Land kommen, sehe ich immer mit Genugtuung die Mitarbeit ihrer geistigen Kräfte, ihrer praktischen Kenntnisse in Landwirt-

---

(1) Anmerkung des Übersetzers: 1 Bolivar=1 Reichsmark.

schaft, Handwerk und Industrie und den besten Willen, mit ihrem Kapital zur Hebung des nationalen Reichtums beizutragen. Als Ausdruck der Wertschätzung und Achtung, die uns sehr willkommen gewesen ist, haben wir von der Regierung von Peru das Haus für unsere Gesandtschaft in Lima als Geschenk entgegengenommen, ferner den Besuch seiner Exzellenz, des Herrn Saavedra, Spezialgesandten von Bolivien, die Jahrhundertfeier der Übergabe von Callao, die Ehrung an dem venezolanischen Helden Moran in Arequipa, die neuen Ehrungen an Salom in Callao und schliesslich die kürzlichen Besuche des Admirals Hughes und des Majors Dargue, die Führer der amerikanischen Flotte und des Fluggeschwaders.

Entsprechend der täglich sich mehrenden Kenntnis von dem Werke Bolivars und entsprechend der wachsenden Bedeutung Amerikas, das durch ihn rühmlich erhoben wurde, wiederholen sich mit grosser Häufigkeit, die Huldigungen für den Befreier. In Hamburg, in Buenos Aires, in Spanien (Madrid und Valencia), in Columbien (durch den Senat), und in Ecuador und in Chile haben neue Feiern stattgefunden, die seines Namens und seines Ruhmes gedachten. Der Bolivarkongress von Panama und die ihn begleitenden Feste wirkten wie ein schönes Echo des Ruhmes. Und Venezuela empfing in der Person seiner Vertreter sowohl von der Regierung von Panama als auch von den übrigen vertretenen Ländern unvergessliche Huldigungen.

Senatoren!
Abgeordnete!

Alle diese Erfolge verdanken wir dem Gott der Nationen, ohne dessen Schutz die Völker weder gedeihen noch ihren Glauben befestigen. Und dieser selbe Gott schrieb mir in denkwürdiger Stunde den Weg vor und legte in meine Hände das Steuer der Republik, weil Er wohl die Kraft meines Armes kannte und die meines gesunden Gewissens, das erwachsen ist in der Betrachtung der Natur und in meinem Glauben, den ich niemals verleugnet habe, und der schon in schmerzlichen Ereignissen auf die Probe gestellt wurde. Es liegt nun heute an Euch allen und jedem einzelnen Venezolaner, dieses so wertvolle Vermächtnis unversehrt zu erhalten. Denn glücklicherweise haben wir uns von der Fruchtlosigkeit der Bruderkämpfe überzeugt und sind bereit, ohne Zögern oder Hehl, glücklich zu leben im Schutze unserer eigenen Energieen, in dem der edlen Beispiele der Vorfahren und im Kreise der Familie, die das Dasein süss und angenehm gestaltet. Das kostbarste Angebinde für unsern Befreier und Vater des Vaterlandes besteht darin, dass wir es heute anbieten können als ein einiges starkes und auf seine Zukunft bedachtes Volk.

Und zum Schluss, Jhr Teilnehmer an der Gesetzgebung, obliegt es mir, die schmerzliche und gerechtfertigte Erinnerung an den wachzuhalten, der

bis vorgestern mein Generalsekretär war, Doktor Francisco Baptista Galindo, ein aufrichtiger Freund und überragender Diener, der zum Unglück für das Vaterland und unsere Sache starb. Indem ich mich den hohen Fügungen der Vorsehung unterwerfe, erweise ich seinem Andenken eine Ehrung.

Sein Tod veranlasste mich, für das ganze Gebiet der Republik eine achttägige öffentliche Trauer anzuordnen, deren Durchführung von der übereinstimmenden Meinung unserer Mitbürger gebilligt worden ist. Ein verdienter Lohn für den, der in jedem Augenblick gut, grossmütig und edel zu sein wusste.

Möge die göttliche Vorsehung Euch Glieder der Gesetzgebung in Euren Beratungen leiten, und möge das Vaterland Euch grosse Wohltaten zu danken haben. Das sind die Wünsche die ich Euch entbiete in dem ersten Jahr Eurer parlamentarischen Vereinigung.

J. V. Gómez.

Caracas, den 28. April 1927.